

Bern, 31. März 2015

## MEDIENMITTEILUNG

### Tag der Hausarztmedizin am 1. April 2015

#### Für eine starke medizinische Grundversorgung – gestern, heute und morgen!

*Morgen ist Tag der Hausarztmedizin, der in diesem Jahr ganz im Zeichen des Dankes steht. Dieser geht an alle Schweizer Haus- und Kinderärzte, ihre Praxisteams und an die Patientinnen und Patienten. Mit ihrer Unterstützung ist es gelungen, die Haus- und Kinderarztmedizin in der Schweiz zu stärken. Aufgrund der demografischen Entwicklungen und des Fachkräftemangels steht die medizinische Grundversorgung aber weiterhin vor grossen Herausforderungen. Daher gilt es, neue Versorgungs- und Arbeitsmodelle voranzutreiben und in zentralen Themen wie Bildung, Forschung, eHealth, Qualität und Interprofessionalität Fortschritte zu erreichen.*

Die erste Hausärztedemonstration am 1. April 2006 war nicht nur der Augenblick des politischen Wachrüttelns der Schweizer Haus- und Kinderärzte; der Tag ist seither der nationale Tag der Hausarztmedizin. Der diesjährige Tag der Hausarztmedizin steht ganz im Zeichen des Dankes. Der Dank gilt den Haus- und Kinderärzten in der ganzen Schweiz, den Praxisteams und vor allem den Patientinnen und Patienten für ihre Unterstützung in den vergangenen Jahren. Er wurde mit einer Plakat- und Kartenaktion in alle Arztpraxen weitergegeben.

Der Tag der Hausarztmedizin will aber auch die wichtigen Themen und zentralen Anliegen der Haus- und Kinderärzte ins Zentrum stellen, denn nach wie vor steht die medizinische Grundversorgung vor grossen Herausforderungen. Immer noch entscheiden sich nur wenige Medizinstudierende für den Beruf des Haus- oder Kinderarztes; gleichzeitig wird die Hälfte der heute noch praktizierenden Grundversorger in den kommenden zehn Jahren in Pension gehen. Geburtenzahl und Lebenserwartung steigen, der Bedarf an haus- und kinderärztlichen Leistungen nimmt zu. Die älter werdende Bevölkerung leidet vermehrt an chronischen Krankheiten sowie an Mehrfacherkrankungen. Schliesslich haben sich auch die Bedürfnisse der künftigen Hausärztinnen und Hausärzte gewandelt, wie eine Studie der Jungen Hausärzte Schweiz aus dem Jahr 2011 belegt. Diese zeigt auf, dass vor allem Frauen in ländlichen Gebieten und in Gruppenpraxen arbeiten, dass sowohl Männer als auch Frauen mehrheitlich Teilzeit arbeiten wollen und fast die Hälfte der künftigen Haus- und Kinderärzte ein Angestelltenverhältnis bevorzugt. Die vollständige Umsetzung der politischen Erfolge – der vom Volk mit 88% JA-Stimmen angenommene Verfassungsartikel zur medizinischen Grundversorgung und der laufende bundesrätliche Masterplan Hausarztmedizin – wird aber mindestens 10-15 Jahre benötigen – erst dann gelangen die ersten zusätzlich aus- und weitergebildeten Nachwuchskräfte in die Arztpraxen. Diese Ausgangslage erfordert neue, alternative Konzepte, um die haus- und kinderärztliche Grundversorgung in den kommenden Jahren zu sichern. Dazu gehören zukunftsfähige Versorgungs- und Arbeitsmodelle, Fortschritte in den zentralen Themen Bildung, Forschung, eHealth und Qualität sowie eine optimale interprofessionelle Zusammenarbeit aller beteiligten medizinischen Berufsgruppen, in der alle das tun, wofür sie ausgebildet sind.

*Für Anfragen und Interviews stehen Ihnen folgende Ansprechpartner zur Verfügung:*

- *Deutsch: Dr. med. Marc Müller, Hausarzt und Präsident «Hausärzte Schweiz» Telefon 033 854 54 44*
- *Französisch: Dr. med. François Héritier, Hausarzt und Vize-Präsident «Hausärzte Schweiz» Telefon 032 426 92 92*
- *Italienisch: Dr. med. Heidi Zinggeler Fuhrer, Kinderärztin und Vorstandsmitglied «Hausärzte Schweiz» 081 287 70 80*

**«Hausärzte Schweiz» ist der Berufsverband der Schweizer Haus- und Kinderärzte. Die drei Fachgesellschaften der Grundversorger – die Allgemeinmediziner, die Internisten und die Pädiater – haben den Verband gegründet, um ihre berufspolitischen Ziele gemeinsam anzugehen und die Schweizer Kinder- und Hausarztmedizin zu stärken.**